

Humorvoll durchs harte Los

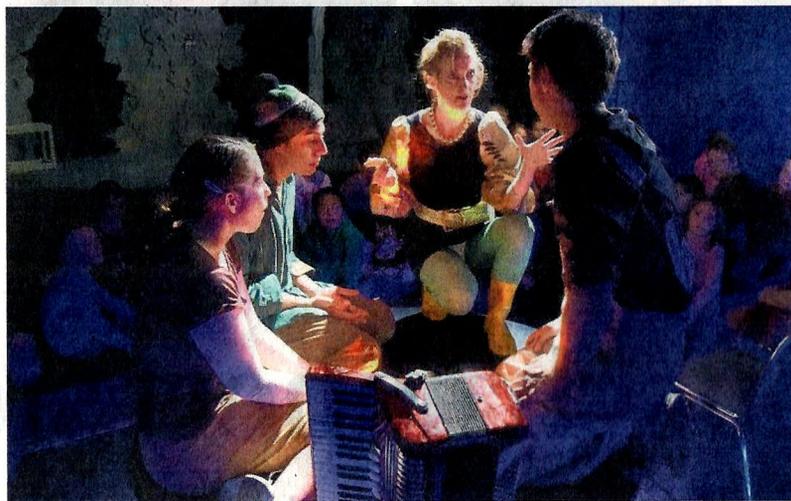
THEATER Im Advent bringt Naumburg „Hänsel und Gretel“ auf die Bühne.

VON JANA KAINZ

NAUMBURG - Vorweihnachtszeit ist Märchenzeit - auch im Theater. Gern greifen Intendanten dann auf das zurück, was die Brüder Grimm niedergeschrieben haben. Oft ist es das Schicksal von „Hänsel und Gretel“, das auf die Bühne gebracht wird - als Schauspiel, Puppentheaterstück oder seit den späten 1890er Jahren dank Engelbert Humperdinck (Musik) und seiner Schwester Adelheid Wette (Libretto) auch als Oper. Von jedem etwas steckt in der Naumburger „Hänsel und Gretel“-Inszenierung, mit der Regisseur Stefan Neugebauer das Warten auf den diesjährigen Heiligabend kurzweilig gestalten möchte.

Dafür greift der Intendant aber nicht auf die Originalversion der Grimms zurück. Er entschied sich für die Bühnenfassung von Fritzgerald Kusz. Es sei zwar eine sehr düstere Variante, „aber die unterhaltsamen sind zu platt“, so Neugebauer. Kusz' Fassung überzeugte ihn vor allem wegen der zusätzlichen Ebene - jener des Waldgeistes. Dieser, der als Stern, Stein, Tanne und Eiche in einer Figur daherkommt, kommentiert das Geschehen. Mit diesem Waldgeist lasse sich zudem an die Naumburger Puppentheatertradition anknüpfen, meint Neugebauer, der dafür auf die Erfahrungen der in Naumburg bekannten Puppenspielerin Anna Fülle zurückgriff.

Neugebauer indes machte sich daran, die düstere Fassung zu entschärfen und mit Humor zu würzen. „Es war ein Balanceakt.“ „Knifflig“ wiederum sei gewesen, das Elternhaus so zu gestalten, dass es sich problemlos in ein Hexenhaus verwandeln lässt. Nicht minder eine Herausforderung sei gewesen, Haus und Wald auf der kleinen Bühne unterzubringen - was nur mit einer besonderen Bühnenerweiterung gelang -, aber auch das Ende der Hexe angemessen



Bevor Hänsel und Gretel die Hexe treffen, werden sie von den Eltern auf einer Waldlichtung ausgesetzt. Der Weg dahin führt durchs Publikum. FOTOS (2): BIEL

umzusetzen oder die ausgedehnte Zeitschiene so für das gut einstündige Stück zusammenzufassen, dass es dennoch im Fluss bleibt.

Um zu sehen, ob die gefundenen Lösungen funktionieren, sah sich gestern ein Testpublikum eine Durchlaufprobe an. Die 30 Kinder der Bad Köseiner Grundschule waren schnell vom Geschehen auf der Bühne gefangen. Sie hatten ihren Spaß daran, wie Gast-Mimin Kristin Becker (Stiefmutter, Waldgeist)

sowie vom Naumburger Ensemble Patricia Windhab (Gretel), Peter Johan (Vater, Hexe) und Michael Naroditski (Händel) spielten.

Bevor sich die Kinder im Saal niederließen, hatte ihnen im Foyer der Intendant eine ungewöhnliche Frage gestellt: „Dürft ihr Fernsehen schauen?“. Zum Glück bejahten sie, denn eröffnet wird das Märchenstück mit einer Filmsequenz. Gezeigt wird, wie die Stiefmutter - durch und durch eine Großstädte-

TERMINE

Karten in Verlosung

Für die Premiere von „Hänsel und Gretel“ am Sonnabend, 28. November, 15 Uhr, im Theater Naumburg gibt es noch einige wenige Restkarten. Erhältlich sind diese in der Tourist-Info Naumburg, Telefon 03445/27 34 80.

Für die Generalprobe morgen, 19.30 Uhr, verlost Tageblatt/MZ 15-mal zwei Freikarten. In den Genuss dieser kommen jene 15 Leser, die heute ab 17 Uhr in der Redaktion unter der Telefonnummer **03445/230 78 21** anrufen. JAK

rin - zu ihrer neuen Familie in die Provinz fährt. Dabei erklärt ein am unteren Bildrand laufender Newsticker die aktuelle Ausgangslage von Hänsel und Gretel. „Die Opern haben ihre Ouvertüre“, so Neugebauer, „die haben wir mit dem kleinen Film auch.“ Für den stand Kristin Becker vor der Kamera, die wiederum von Steffen Müller geführt wurde. Patricia Windhab zeichnet für den Schnitt verantwortlich. All dies auch unter Neugebauers Regie.